

# Burgenfahrt nach Süd-Tirol

Autor(en): **D.-K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155611>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Runkelstein bei Bozen, wo die Burgenfahrer den zweiten Abend verbrachten.

Photo: Gaberell

## Burgenfahrt nach Süd-Tirol

Ein klarblauer Maientag versammelte die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins, 120 Personen, Damen und Herren, Sonntag, den 7. Mai, morgens 8 Uhr, im Bahnhof Enge in Zürich zur Frühlingssfahrt ins Südtirol, die, vorzüglich organisiert und von bestem Wetter begünstigt, einen prächtigen Verlauf nahm. Die Fahrt über den Arlberg durch das blühende Land bot hohen Genuss. Die Schattenburg bei Feldkirch, die von dem Grafen Wolkenstein restaurierte Wiesburg mit der Trisannabrücke und die Burgen Landeck und Schroffenstein grüssten in nächster Nähe. Nach der Ankunft in *Innsbruck* fand man sich im Hotel Tirol zum Mittagsbankett zusammen. An demselben bot der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Herr Architekt Probst aus Zürich, den Anwesenden herzlichen Willkomm. Er begrüßte im besondern auch die beiden Mitglieder des österreichischen Burgenvereins, dessen Präsident Graf Ernst Wurmbbrand-Stuppach und Graf Aichelburg, die speziell aus Wien zur Begrüssung nach Innsbruck

gekommen waren, sowie den Landes-Konservator von Tirol, Graf Trapp, der auch die Besichtigung seiner Burg Churburg im Vintschgau in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Ein besonderer Glückwunsch und Gruss galt dem 82jährigen Bankier Herold aus Chur mit seiner 76jährigen Gattin, die an der Fahrt teilnahmen und am betreffenden Tage ihren 55jährigen Hochzeitstag feierten. Der Nachmittag wurde zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Innsbruck und Umgebung verwendet. Einer ansehnlichen Zahl der Burgenfahrer galt Schloss Ambras als Ziel. Im 11. Jahrhundert von den Grafen Andechs erbaut, kam die Burg 1563 an Kaiser Ferdinand I., der sie seinem Sohne, Erzherzog Ferdinand, zum Geschenk machte. Durch diesen und seine Gemahlin Philippine Welser erhielt sie ihre historische Bedeutung sowie ihre kunsthistorische Ausschmückung. Am Abend beehrte uns dann Herr Monsignore Dr. Weingartner aus Innsbruck, der sowohl als der beste Kenner der Tiroler Burgen, wie auch als Kunsthistoriker bedeutenden Ruf genießt, mit einem glänzenden Vortrag mit Lichtbildern über die Tiroler Burgen. Vom Einfluss des Orients auf die Bauart besonders der südtiroler Burgen ausgehend, schilderte er die Entwicklung des gesamten Burgenbaus wie auch ihre Einfügung in das liebliche Naturbild.

Die Abfahrt am *Montag* erfolgte unter strömendem Regen, und auf der Pashöhe des Brenners herrschte Schneegestöber wie im Winter. Nach Ankunft in *Brixen* wurde zuerst unter Führung Monsignore Weingartners dem Dom und der Johanniskirche ein Besuch abgestattet. Die berühmten Malereien aus dem 14. und 15. Jahrhundert im Kreuzgang bilden eine Fundgrube für Kostümforschung und historische Waffenkunde. Vieles erinnert an unsere Schweizer Bilderchroniken. Nach dem Mittagessen im rühmlichst bekannten Hotel Elephant erfolgte die Weiterfahrt per Autocars. Bald grüsste von ferne bei Waidbruck der Vogelweidhof herüber, die Heimat Walters von der Vogelweide; im Grödnertal hinten befand sich die Burg Oswalds von Wolkenstein und je mehr wir das klassische Land altdeutscher Kultur betraten, hellte sich der Himmel auf, der dann immer mehr in strahlendem Sonnenschein erglänzte. So konnte die Fahrt nach Burg *Sigmundskron* programmgemäss durchgeführt werden. Sigmundskron ist wohl die bedeutendste Burganlage des Südtirols, sowohl was ihre Ausdehnung als ihre machtvolle Anlage anbelangt. Sie wurde vom Lombardenherzog Berengar von Ivrea erbaut, kam



Aufgang zum *Schloss Thun*, wo wir von der gräflichen Familie von Thun-Hohenstein herzlich empfangen worden sind.

Photo: Gaberell

dann an die Fürstbischöfe von Trient, die das südliche Tirol besaßen, während die Fürstbischöfe von Brixen südlich des Brenners ihre Herrschaft ausgebaut hatten. 1473 kam die Burg an Erzherzog Sigismund von Österreich, der ihr seinen Namen gab. Jetzt gehört sie dem Grafen Sarntheim.

Der *Dienstag* führte die Gesellschaft bei herrlichem Wetter das Trentino hinunter und dann wieder das Nontal hinauf zum Besuche des Schlosses *Thun*. In liebenswürdiger Weise wurden wir von Graf und Gräfin Thun empfangen. Weit hinaus schaut die mächtige Burg ins Land. Sowohl in ihren gewaltigen fortifikatorischen Anlagen als auch in den reichen Innenräumen hinterliess sie einen tiefen Eindruck. Es ist ein altes, bedeutendes Geschlecht, das hier seinen Stammsitz hat. Würdenträger geistlichen und weltlichen Standes sind aus ihm hervorgegangen. Kardinäle, Erzbischöfe, Ministerpräsidenten des alten Österreichs. Der jetzige Inhaber der Burg, Graf Dr. Franz von Thun-Hohenstein, bekleidet die Würde eines Grossmeisters des Malteserordens. Die Fa-

milie führt dasselbe Wappen wie die ehemaligen Grafen von Thun in der Schweiz und soll ursprünglich mit ihnen in Zusammenhang gewesen sein. Nach dem Mittagessen in Cles wurde die Fahrt nach Schloss *Valèr* fortgesetzt, wo ebenfalls ein liebenswürdiger Empfang durch die gräfliche Familie von Spaur stattfand. Diese Burg besitzt noch den Charakter einer mittelalterlichen Burg, unverfälscht von neuen Zutaten, im Innern ein reizendes Bijou der gotischen und Renaissancezeit. Auch die gräfliche Familie von Spaur ist ein altes tirolisches Adelsgeschlecht. Ein Thomas von Spaur war Fürstbischof von Brixen und als solcher bekannt als Erbauer des bestens bekannten kunsthistorischen Schlosses *Velthurns* im Jahre 1580. Die Rückfahrt erfolgte über den Mendelpass mit prächtigem Ausblick auf die im Abendsonnenglanze schimmernden Dolomitengipfel. Zum Abendessen vereinigte man sich im Schlosshofe der Burg *Runkelstein*. Sie ist die bekannteste Burg des Südtirols und gehört kunsthistorisch zu den bedeutendsten Baudenkmalern. Im frühen Mittelalter entstanden und im 14. Jahrhundert durch Bischof Georg von Trient an die Vinteler von Bozen verkauft, wurde sie unter Niclas Vinteler mit den kunsthistorisch wertvollen Fresken geschmückt, die Bilder aus *Gottfried von Strassburgs* „*Tristan und Isolde*“ darstellen. 1500 gehörte sie Kaiser Max von Österreich und 1884 bis 1888 wurde sie durch Kaiser Franz Josef wieder hergestellt und der Stadt Bozen zum Geschenk gemacht. Beim Abendessen entbot Präsident Ronchetti den Gruss der Stadt und des Verkehrsvereins. Eine historische Darbietung bildete den Glanzpunkt des Abends: Un erwartet erschien die mächtige Burg in feuerrotem Lichtschimmer. Gleichsam aus dem Elysium niedersteigend, erschien aus dem ersten Stockwerke des Palas die historische Gestalt des Nicolas Vinteler mit reichem Gefolge von Rittern, Knappen und Edelfrauen. Vom Wehrgang aus entbot er in feierlichem Prologe den Gästen aus helvetischen Landen den Gruss und Dank für die Ehrung des Besuches seiner Burg. Musik- und Liedervorträge der in Landestracht erschienenen Darsteller verschönerten den denkwürdigen Abend.

Der *Mittwoch* führte die Burgenfahrer von Bozen nach Meran und von da nach Schloss *Tirol*. *Schloss Tirol*, das einst dem Lande seinen Namen gegeben, war ursprünglich ein Nonnenkloster. Im 12. Jahrhundert als Schloss für die Grafen von Tirol umgebaut, durch Margarete Maultasch, Gräfin von Tirol, an Österreich vermacht, wurde später Sitz der



Empfang auf *Schloss Lebenberg* bei Meran durch den Besitzer, Herrn A. van Rossem.

Photo: Gaberell

Burggrafen, 1813 von der Stadt Meran erworben und 1816 an Kaiser Franz zum Geschenk gemacht. Von dessen Enkel Kaiser Franz Josef wurde sie restauriert. Jetzt ist sie Eigentum des italienischen Staates.

Nach dem Mittagessen im bestens bekannten Hotel Rimmele auf der sonnigen Höhe des Dorfes Tirol, von dessen Terrasse man eine wundervolle Fernsicht in das herrliche zu Füßen liegende Land genoss, erfolgte der Aufbruch nach *Schloss Lebenberg*. Von Herrn van Rossem in gleichfalls liebenswürdiger Weise empfangen, machte er uns in kurzen Zügen mit der Geschichte der Burg bekannt, die mehr lokalen Charakter hat. Die Burg selbst bildet mit den überaus malerischen Höfen und den geschmackvoll ausgestatteten Interieurs ein Kleinod unter den Edelsitzen der Meraner Gegend. Ganz besonders entzückten auch

die wohlgepflegten und in üppig südlicher Vegetation prangenden Gärten und Anlagen.

Der *letzte Tag* galt einer Fahrt ins Vintschgau, zuerst zum Besuche der *Fürstenburg* bei Mals. Damit kamen wir in das Gebiet vaterländischer Geschichte. Auf der Malserheide fand 1499 im Schwabenkriege die Schlacht an der Calven statt, in welcher Benedikt Fontana an der Spitze der Eidgenossen den ruhmvollen Tod fürs Vaterland starb. Die *Fürstenburg*, von den Bischöfen von Chur erbaut, war im sogenann-

ten Hennekrieg 1475 von Bedeutung. Im Weltkrieg hat die Burg stark gelitten. Jetzt ist sie Eigentum des über ihr thronenden Benediktinerstiftes Marienberg. Noch immer zeigt sie mit ihren festen Mauern das Bild einer mächtigen und trutzigen Ritterburg, und die noch vorhandenen ordentlich erhaltenen Innenräume, die hübschen gotischen Zimmer und die Kapelle bieten ein Bild einstiger Pracht und Grösse.



Die prächtig in der Landschaft stehende Burg *Valèr*, in der uns die gräfliche Familie Spaur gastlich aufnahm.

Photo: Gaberell





Monsignore Dr. Weingartner, unser sympathischer Führer der Exkursion, erzählt auf der *Churburg* aus deren Geschichte. Photo Gaberell

Nach dem Mittagessen in Mals galt der Nachmittag zum Schlusse der Burgenfahrt dem Besuche der *Churburg*, wo uns kostümierte Tiroler Musikanten und ein Telegramm des abwesenden Burgherrn bewillkomnten. Die *Churburg* bei Schluderns ist, wie der Name sagt, ebenfalls eine Gründung der Bischöfe von Chur und kam dann an die Vögte von Matsch, jenes berüchtigte Grafengeschlecht, dessen Glieder als kriegerische Haudegen auch in unserer Geschichte eine Rolle spielten. Nach dem Aussterben dieses Geschlechtes ging die Burg durch Erbschaft an die Grafen von Trapp über, in deren Besitz sie sich heute noch befindet. Die ganze Burg bietet eine wunderbare Anlage und wird mit Liebe und Sorgfalt gehegt. Die gotische Kapelle und der Waffen- und Rüstsaal, der gegen 100 Ritterrüstungen beherbergt, die einstens nur von den Familiengliedern der Familien Matsch und Trapp getragen wurden, bedeuteten den Glanzpunkt der Besichtigung. Damit, und mit einem heimeligen Familienabend im Hotel Emma in Meran, bei dem wir noch Vertreter der Stadt und der Kurkommission begrüßen konnten, fand diese denkwürdige Burgenfahrt ihren Abschluss.

Es war ein Erleben seltener Art, das uns die verflossenen Tage brachten. Ein Stück Welt-, Kunst- und Kulturgeschichte zog an uns vorüber. Der herzliche Willkomm, die gütige Gast-

freundschaft, die uns von all diesen Adelsfamilien zuteil wurde, erregten unsere Bewunderung und unsern aufrichtigen Dank. Man fühlte es, in diesen Burgen herrschte einst nicht nur Waffengetöse und Pferdegewieher, ein Hauch edler Ritterlichkeit und wahrer Menschlichkeit durchzog diese Hallen. Voll Ehrfurcht durchschritten wir all die Räume, die in ihrer Kunst ein vollendetes Ganzes, voll Licht und Wärme, voll Traulichkeit und Behaglichkeit darboten und den Geist einer hohen Kultur bezeugen.

Dankerfüllten Herzens schieden wir von diesen gastlichen Stätten, deren Besuch allen Teilnehmern so viel Lehrreiches und so viel geistige Anregung bot. Und gerade um diese zu pflegen, fanden wir in Monsignore Weingartner, dieser edlen Priestergestalt, den tiefgründigen Kenner und Forscher seiner heimatischen Geschichte. Er wusste diesen Burgen neues Leben einzuhauchen, interessante Begebenheiten früherer Zeiten in die Geschichte einzuordnen.

So ist die ganze Burgenfahrt voll Zufriedenheit aller verlaufen. Die glänzende Aufstellung des Programmes durch den Präsidenten des Burgenvereins sowie die gute Durchführung desselben, die raschen Dispositionen, die bei allfälligen Programmänderungen nötig waren, wurden mit Sicherheit getroffen und trugen viel zum reibungslosen Verlauf der ganzen Reise bei. Es gebührt Herrn Architekt Probst die volle Anerkennung und Dank der ganzen Gesellschaft. Aber auch die Anerkennung für die Mühen und die Sorgfalt unseres Reisebegleiters vom Bureau Schenker & Cie. in Bozen, Herrn Vonach, dürfen wir diesem nicht versagen: er ist unentwegt allen Teilnehmern stetsfort mit Rat und Tat hilfsbereit zur Seite gestanden.

D.-K.

Kürzlich waren 500 Jahre vergangen, seitdem *Schloss* und Herrschaft *Aarwangen* in den Besitz Berns übergegangen sind. Unser Bild zeigt das prächtige *Aarwanger Schloss* nach einem Aquarell des Malers *Kauw* vom